Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 34

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Melbung von bem bort Borgefallenen brachte. Daß ! nach dem Rudzuge bes Detachements von Etrépagny bie Besatung von Thilliers es für rathlicher und vorsichtiger hielt, ihre exponirte Lage vorläufig gegen eine gesicherte bei Dangu hinter ber Epte zu vertauschen, ift febr zu billigen.

Das Verhalten ber frangösischen Rolonne ift aber völlig unfritifirbar, benn eine nachtliche Promenabe gegen einen Ort, bort bie Ruhe ber Ginmohner durch einige Schuffe zu ftoren und bann zu Sause zu geben und fich ben Morgenkaffee gut schmeden zu laffen, hat mit bem Kriege nichts gemein.

Die linke Seitenkolonne bes Oberft Mocquard bietet ein erfreulicheres Bild. Die Freicorps rudten von Longchamps bis St.-Denis-le-Ferment an ber Levrière ohne jegliches Sinbernig vor. Im letigenannten Orte requirirten fie Pferbe und verfuhren mahrscheinlich nicht ruhig genug babei, benn sie zogen die Aufmerksamkeit einer von St.-Paer anrudenben fachfischen Infanterie-Pa= trouille auf fich, welcher es im Schute ber Duntelheit gelang, nahe heran zu kommen und zu feuern. Ein Schuß in ber Nacht — und namentlich wenn er trifft — scheint auf junge Truppen immer eine magische Wirkung auszuüben. Die Kolonne bes Oberft Mocquard verfuhr nun allerbings nicht fo, wie jene vor Thilliers, aber fie ließ fich boch verleiten, ein formibables Fener gegen bie unschulbige Patrouille zu eröffnen, die sich gewiß so rasch als möglich aus bem Staube machte und pergebens eine Erklärung, wie sie wohl zu solch' unverdienter Chre gelangt fei, fuchen mochte.

Rach biesem Intermeggo fetten bie Freicorps, den am Arm verwundeten Kapitain Dazier von ben Eclaireurs de la Seine gurudlaffenb, ihren Marich gegen die Epte fort, überschritten biefelbe gegen 4 Uhr Morgens auf ber Brude du Prince bei Eragny. Der Posten bei ber Brude murde aufgehoben und nach kurzem Feuer-Gefecht zog sich die fächsische Feldwache hinter Eragny gurud, um ben Tag und bamit die Rlarung ber Situation und Berftarkungen abzumarten.

Der Oberst Mocquard sette seinen Marsch fort und erreichte noch por ber festgesetten Stunde bie Soben von Villers-sur-Trie, bereit auf bas verabredete Signal die Strafe von Beauvais zu besethen und ber Befatung von Gifors ben Rudzug abzuschneiben. Da bies Signal auf sich marten ließ und mittlerweile ber Tag zu bammern begann, so hielt ber Oberst Mocquard es für angezeigt, seine gefährliche Lage zu verändern und hinter die Epte zurudzugeben. Die ihm gestellte Aufgabe mar erfüllt und mit Befriedigung mußte es ihn erfüllen, nicht bei bem Rendez-vous gefehlt zu haben.

Der Rudgug ber Rolonne murbe Seitens ber Sachsen, beren gange Aufmerksamkeit auf bie Borgange von Etrépagny gerichtet mar, nicht fehr belaftigt. Nur medfelten einige Franktireurs Schuffe mit einer gegen Eragny vorgesanbten fachfischen Cavallerie = Recognoscirungs = Patrouille - ohne alles Resultat.

fachfische Patronille von St.-Paer fich noch einmal ben Spaß, die Queue ber Kolonne zu beun= ruhigen und einem Nachzügler bas Lebenslicht aus-

Uebrigens erreichte ber Oberst Mocquard ohne weiteren Unfall feine Quartiere.

(Schluß folgt.)

Militärisches Babemceum für Offiziere und Unteroffiziere ber ichmeizerischen Armee, Rufam= mengeftellt nach offiziellen und fonftigen beften Quellen von J. v. S. Mit 2 Anlagen. Ameite verbefferte Auflage. Bafel. Benno Schwabe, Berlagsbuchhandlung. 1876. Preis Fr. 2.

Das kleine Werk enthalt auf 73 Seiten bie wichtigsten Notizen über Taktik und Terrain, ferner eine Anzahl Blätter zu Aufzeichnungen und Vormerfungen.

In sehr vielen Fällen wird das kleine Büchlein bem Offizier fehr nutlich fein. Diefes um fo mehr als auf wenig Seiten viele Notizen zusammen= gebrangt find und bas Format gestattet, bas Buch= lein, wie ein anderes kleines Notizbüchlein bestän= big in der Tasche mit sich zu tragen.

Wir zweifeln nicht, bag bas Babemecum balb in unserer Armee allgemeine Berbreitung finben werbe.

Für eine neue Auflage, die jebenfalls zu ermarten ift, glauben wir, mare ein kleiner Ralenber, bann eine gezeichnete Ordre de bataille ber fdmeizerifden Armee und einer Armee-Division (bie auf S. 12 erfullt ben 3med nicht vollstänbig), eine munichenswerthe Beigabe.

Die Notizen burften burch Angabe ber in Marichund Gefechtsberichten zu berührenben Punkte eine nutliche Ergangung finben.

Bortheilhaft ichiene auch, wenn bas Tafchenbuch= lein so eingerichtet murbe, bag bie Notizblatter geänbert werben tonnten.

Immerhin möchten wir jebem ichweizerischen Offi= gier empfehlen, fich, wenn er in Dienft tommt, bas Babemecum anzuschaffen. Er wird bie ungemein geringe Ausgabe ficherlich nicht bereuen, benn gerabe in unserer Armee, wo die Offiziere nicht immer im Dienst sind und bas eine und andere leicht bem Gebachtniß entschwindet, ift ein folch' kleines Rotiz= buch oft von unschätbarem Werth.

Unfere Borbereitung auf bas Shukengefect in ber Schlacht. Berlin. Berlag von Robert Oppenheim. 1875. Gr. 8°. S. 48. Preis 75 Cts.

Die geöffnete Orbnung ift in Folge ber Gin= führung ber Pracifions: und Schnellfeuermaffen bie beinahe ausschließliche Formation ber Infanterie für bas Gefecht geworben. Mit vollem Recht verbient baber bie Ausbilbung ber Infanterie-Truppen für ben Schütenkampf bie größte Aufmerkjamkeit. In vorliegender kleiner Schrift behandelt ein Offis gier, ber leiber seinen Ramen nicht nennt, nicht In St.-Denis-le-Ferment machte bie nämliche | nur bie Form, sonbern auch ben Geift best heutigen Schützengesechtes und sucht auf biesem Weg einer wegen seine Bequemlickeit aufopfern, seine Krafte zweckmäßigen Borbereitung besselben ben Weg zu auf's Aeußerste auspannen muß. Der Unteroffisbahnen.

Die Arbeit ift nicht nur fur ben Truppen-Offizier lehrreich, sonbern auch fur ben höhern Führer von Interesse, ba ber Herr Berfasser seine Aufgabe vielsach von einem höhern Standpunkt aus auffaßt.

Wir konnen uns ben Wunfch nicht verfagen, einige Stellen aus ber Schrift anzuführen.

Auf Seite 14 sagt ber herr Verfasser: "Mur ein Narr opfert sein Leben ohne Zweck, ohne bie Mog-lichkeit ben Zweck zu erreichen, wer aber ben leisesten Schimmer bieser Möglichkeit vor sich selbst und anbern ableugnet, um baraus bas Recht sich ber Gesahr zu entziehen, abstrahiren zu burfen, ist ein Feigling. Zwischen beiben Ertremen ist ein breiter Zwischenraum, auf welchem ber beutsche Solbat sich im Kriege burchschittlich bewegt."

Auf Seite 15 fahrt bie Schrift bann fort : "Die naturliche, burchichnittliche Intelligenz unferes Golbaten ift keineswegs gering und bie technische Ausbilbung besfelben reicht bin, um ihn zu befähigen, baß er einfache Zwede, wie fie für ihn allein gegeben merben, als Poften, als Patrouille und bergleichen, meistens gut genug ertenne, auch bie Dog: lichkeit und bie Wege bes Erreichens richtig beurtheile. Je größer und complicirter aber die Ber= haltniffe merben, besto meniger reicht bie naturliche Intelligeng aus, besto ungenügenber mirb bie tech= nische Borbildung bes Solbaten, um ihn zum felbst= frandigen Ueberlegen zu befähigen. In ber Schlacht wird tein Golbat, tein Unteroffizier, ja es werben gar nicht viele Offiziere aus ber Truppe im Stanbe fein, ben Zweck, zu beffen Erreichung fie perfonlich ber unmittelbaren Gefahr fich ausseten, zu erkennen; und felbst ba, wo man ihnen einen partiellen Zwed, 3. B. Erfturmung eines beftimmten Behöftes, flar binftellt, merben fie bie Möglichkeit bes Erreichens biefes Zwedes ichmer zu überfeben vermögen. Je größer alfo die Berhaltniffe merben bis hinauf gur großen Schlacht, um fo ungenugenber wird bie eigene Erkenntnigfraft merben, um fo hoher merben bie Unforderungen merben, welche man an bas thatige Vertrauen in ber Truppe stellen muß.

Dies Bertrauen zu pflanzen, groß zu ziehen und ju ftarfen, ift bie große Ungelegenheit unserer militarischen Erziehung; bies Bertrauen ift bie goldene Frucht ber Disciplin. Diefe - mit Stolz fei es gefagt - alte preußische Disciplin, feinem anbern Beere ber Reuzeit in gleicher Beife eigen, worin besteht sie benn? Die Aeugerlichkeiten, in denen sie dem Laien gegenübertritt, erscheinen ihm oft und mit Recht lächerlich ober wenigstens fomisch. Die peinliche Genauigkeit in Ausführung ber Freiübungen beim Turnen, bie knappe Strammheit ber Griffe, bes langfamen Mariches, ber Kopfbewegungen beim Ererzieren, fie werben nur verftanblich, menn man fie nicht als Zwed, sonbern als Mittel ber Disciplin erkennt. Immer von Neuem wird in biefen Uebungen jebem Ginzelnen eingeprägt, baß er im Ganzen verschwinden muß, bag er bes Sangen

wegen seine Bequemlickeit ausopfern, seine Kräfte auf's Neußerste anspannen muß. Der Unterossisier, der dem nachlässigen Soldaten den Borwurf an den Kopf wirft: "Wegen Ihnen muß ich den Griff nochmals machen lassen!" trifft in seiner Sprache sich selbst undewußt den Kernpunkt der Disciplin. Die Hingabe Aller an den gemeinssamen Zweck und nicht nur der Untergebenen an den von dem Borgesetzten hingestellten Zweck, sondern auch eines Jeden, sei er so hochgestellt wie er will, an den von ihm selbst gesetzten Zweck, das erst ist Disciplin und deswegen hat sie auch nur in Preußen sich so großartig entsalten können, weil seine Fürsten ebenso sich selbst disciplinirten, als sie es von Jedem in ihrem Bolke verlangten.

Diefer Buftand ber Disciplin *) wird burch eine richtige militarische Erziehung erreicht, indem ber junge Solbat jahrelang .nichts anderes fieht unb bort, als daß feine Borgefetten und Rameraden biefe Disciplin an fich üben und er bes Bangen megen verpflichtet fei, fie auch an fich zu üben. Die Ueberzeugung von biefer Nothwendigkeit fann fich natürlich bei Leuten von ausgebildeter Intelli= genz, wie sie in ben einjährigen Freiwilligen vor= ausgesett mirb, rafcher bilben. Bei ber großen Masse unseres Bolkes aber ift noch für lange Zeit bie Sitte, bas Serkommen, die Tradition weit mächtiger als die eigene Ueberlegung. Die Menschen nennen noch immer die Gewohnheit ihre Umme. Co wird auch bie Disciplin in bem Durchschnitt unserer Solbaten nur lebendig und machtig burch die Gewohnheit, burch welche ber Soldat die Disciplin ichlieflich als Etwas Gegebenes hinnimmt, über bas er nicht weiter reflektirt.

Und ebenso nimmt er damit zugleich bas Vertrauen zu feinen Borgefetten und Rameraden als etwas Gegebenes, worüber er nicht weiter reflektirt. Nachdem er jahrelang gefeben, daß alle feine Rame= raben fich ben von ben Vorgesetzten gegebenen Bweden willig hingeben, bag auch bie Borgefetten biefen Zweden gegenüber ebenfo verfahren, fo vertraut er ichlieglich unbedingt barauf, daß sowohl bie Vorgesetten nichts verlangen, bem fie fich felbft hinzugeben etwa nicht bereit maren, als auch barauf, bag er bei ber Singabe an einen gegebenen 3med nicht merbe allein gelaffen merben, fonbern bag alle feine Rameraden ein Gleiches thun merben, um gemeinsam ben 3med leichter und sicherer zu er= reichen. Sofern nun dies gewohnheitsmäßige Bertrauen fo ftart geworben ift, bag es genügt, einen 3med burch einen blogen Bejehl hinzustellen, um seine Erreichung auch bei benen zu sichern, welche ben Zwed, feine Natur und weitere Konfequenzen aus dem Befehl nicht fofort zu erkennen vermögen, jo kann man ben Mann, bie Truppe als biscipli= nirt bezeichnen. Die Unterordnung unter hoheen Befehl, bie Subordination, welche ber preugischen

^{*)} Dem Wortsaute nach ist allerbings disciplina nur ber Unterricht und die Erziehung; im militärischen Sprachgebrauch aber nennt man heute diese Erziehung "bieciplintren" und den baburch zu erzielenden Zustand der bewußten hingabe an das Ganze nennt man "Disciplin."

Armee oft von Nebenbuhlern beneibet, so auch von Feinden lächerlich gemacht wird, weil sie dieselbe als einen dumpfen, todten, nur der Furcht vor Strafe entspringenden Gehorsam auffassen, wird aber gerade durch die rechte Disciplin lebendig und so frästig wirksam. Im Kriege, im Momente heißer Gefahr, durch einsachen kurzen Befehl die allgemeine Hingabe aller Kräfte, ja sogar eines jeden Lebens an die Erreichung eines gemeinsamen Zieles zu erlangen, das ist groß und muß große Wirkungen äußern, aber nie wird es möglich sein, ohne die gewohnheitsmäßige Disciplin, ohne das Alle umsschlingende gegenseitige Vertrauen."

(Schluß folgt.)

Eidgenoffenfcaft.

Bundesftadt. (Bablen ber Offiziere ber Eisen: bahnabtheilung bes Generalstabes.) Der Bundesrath ernannte zu Offizieren ber Eisenbahnabtheilung bes Generalstabes: Als Oberst: Grandjean, Jules, in Bern. Als Oberst: lieutenants: Bichofte, Olivier, in Aaran; Müller, hermann, in Burich. Als Majore: Mohr, Rubolf, in Basel; Altorfer, heinrich, in Basel; Arbenz, Kaspar, in Bürich; Bribel, Gustav, in Biel; Robieux, Alfred, in Voerdon; Meyer, Jean, in Laussane; Piaget, Jules, in Bern. Als hauptleute: hieber, heinrich, in St. Gallen; Schweizer, Johann, in St. Gallen; Keller, Alfred, in Burich; Bergermann, Nutolf, in Bern; Leu, Friedrich, in Bern; Stähelin, Fr. Anton, in Romanshorn; Action, Alois, in Norschach; Sonderegger, Johann, in St. Margarethen; Steinmann, Arnold, in Bürich.

Rieftal. (Centralichule Rr. 4.) Befanntermaßen ift bie Centralichule für Regimente-Commandanten nach Lieftal verlegt worden. Dieselbe hat am 13. August begonnen und wird von dem Oberinstrutter der Infanterie, Grn. Oberst Stoder, geleitet. Laut "Basellandschft. 3tg." sind 28 Offiziere eingerückt. Unter dem Infanterie Oberst Divisionar Rothples, Obersit. Bollinger, die Generalstabe-Hauptleute Colombi und Thormann, endlich für ten Retiunterricht fin. Dragonerhauptmann Schwarz. Die herren Regiments Commandanten sind wie bei und gewohnt, tant dien que mal, in der Liestaler Kaserne untergebracht. Mittageitsch ist im Falten. Der Centralschule wird eine längere Recognoszirung der Westgrenze solgen.

- Eibgen. Offizieres Befellschaft. Der "Sanbelse courier" berichtet unterm 21. August: Gestern fand in Berzogens buchsee bie Bersammlung ber Delegitten ber eitg. Offiziere Gesellschaft (früher schweizer. Militärgesellschaft) statt. Oberst Lecomte, Chef ber 2. Division, führte ben Borst, ba bas Centralcomite gegenwärtig in Lausanne ist. Baabt war start vertreten, Burich gar nicht. Unter andern waren anwesend die Obersten und Oberstlieutenants Diodati, Gaulis Bigier, Courant, hunzifer, Montmollin, Lochmann, Baumann, de Guimps zc. Bereits am Borabend in Berzogenbuchsee angelangt, hatte bas Centralcomite Sitzung gehalten. Gestern bauerte die Sitzung von 9 11hr bis 3 Uhr und wurden hauptsächlich verhandelt:
- 1. Die Revision ber Statuten, für welche bas Centralcomite gebruckte Borschläge ausgetheilt hatte; obicon bieß früh genug geschah, um ben Sectionen Zeit zu geben, eine Borberathung barüber walten zu laffen, hatten außer Baabt und Neuenburg teine ber 19 Sectionen sich veranlaßt gefühlt, Antrage einzubringen. Die von ber Revisions Commission, bestehend aus Philippin, Egloff, Fren, Hallwyl, Couveu, vorgeschlagenen Aenderungen zu ben frühern Statuten wurden baher wesentlich angenommen und verdienten es auch.
- 2. Babrend ber Berhandlungen circulirte unter ben Anwesens ben eine Beititon an ben Bunbesrath, bie ungefahr bahin ging : Die schweizerische Offigiersgesellschaft, in Anbetracht, bag bas

eitg. Gefes vom 20. Juni 1876 beir, ber effectiven Dienstent, hebung ber Refruten alterer Jabrgange als 1855 bas Bringip ber Gleichheit und bas baraus fließenbe Bringip ber allgemeinen Wehrpflicht verlett;

- taß bie Gefelichaft Forberung bes Militarmefens im Auge bat,

befdließt:

Es wird bie B:fellichaft bas Referendumsbegehren über jenes Befes ftellen und unterftugen.

Inbeß fand besagte Beititon wenig Antlang und julest erklarte Oberft Lecomte, fie fiebe außerhalb bes Rahmen, ben bie Gesellichaft fich gestellt und gebore in bie Bolitit.

3. Oberftlieutenant Courant im Namen ber bernifcen Section ftellte an bas Centralcomite tas Begehren, man solle sichr vorsichtig sein in ber Austheilung von Stipenbien an Mislitär-Beitungen resp. periodische Broschüren, sog. Revues. Insekesondere beklagen sich die Berner über die "allgemeine schweiszerische Militär-Beitung", beren Ton und Richtung in neuerer Beit kläglich sei, so daß man bei berselben von einer Untersftühung absehen sollte. Die Presse überhaupt sollte boch mehr Gewissen haben und nicht ohne alle vorgängige Erkundigung unter dem Namen "Wilitärlerei" Artikelchen zur Welt bringen, beren Grundlage wesentlich vom Thatbestand sich entserne. Solche Geschichten verlieren nichts an ihrer picanten Seite, wenn sie auch zwei oder drei Tage später erzählt wurden, in der Zwischenszeit aber hätten die Beitungen Muße genug, um zur Quelle zu gehen und Schwindel und Enten zu recognoeciren.

Bon biefen Bunfchen nahm bas Comite zu Protokolle Rotig, zumal ba bie Anficht obwaltete, gerade folde kleinliche Ursachen hatten bem Militarpflichtersabstruergefet ungemein geschabet resp. viel zu seiner Verwerfung beigetragen.

Die Rebaction bes "Sanbelscourier" bemerkt hierzu: Der Ehre bes Kantons Bern mare jedenfalls kein Eintrag geschen, wenn ber seinerzeit schon gehörig gezeichnete Antrag, ber "Allgem. Schweizer. Militär=3tg." bie Subvention zu entziehen, bier nicht noch einmal wiedergekaut worden ware. Was die Militärlereis Artikel ber Presse anbetrifft, so sind allerdings ber notorisch wahren Dummheiten ober Beshelten so viele ba, daß man nicht noch zweiselhaste Nachrichten zu tolportiren brauchte, und biese wahren Geschichen hätten so hingereicht, das Militärersatzesetz zu fällen a la herren Offiziere. Bon einem freilich haben wir nie etwas vernommen, daß die patriotisch gesinnten Offiziere etwa ihre Collegen, welche ber bösen Bresse Anlaß zum Reben gegeben haben und also bas lehte Geseh burchfallen machten ad coram genommen hätten.

Die "Baster Radrichten" fdreiben: "Wir lefen, bag auch bei Anlag ber Delegirtenversammlung ber fcmeig. Dffizieregefellichaft, welche jungft in Bergogenbuchfee ftattfanb, von bernifder Geite ber Bunich ausgesprochen wurde, es folle ber "Allg. fdmeig Militar-Big." ber Beitrag entzogen werben, ben fie feit einer Reihe von Jahren aus ber Gefellichafistaffe empfangt. Bir haben feinen Grund anzunehmen, bag ber Sprecher ber bernifchen Deles gation, Gr. Oberfil. Courant, fich tabei von anteren ale rein fachlichen Motiven leiten ließ; im Gegentheil, wir fcreiben bie von ihm eine genommene Saltung feinem unbeftreitbaren militarifchen Gifer gu. Allein wir muffen bei unferer fruber icon ausgesprochenen Ans ficht beharren, bag ein foldes Borgeben gegen bas um unfere militarifchen Intereffen fo vielfach verbiente Blatt entichieben uns recht und vom Uebel mare. Es ift thatfachlich unrichtig, bag bie "Mil :Big." auch nur von ferne eine grundfatlich oppositionelle Stellung gegenüber unferen oberften Militarbehorten einnimmt; es ift ein burchaus unverbienter Borwurf, wenn man fie befculbigt, baß fie in ihrer Polemit in Sachen unserer eibg. Sanitates verwaltung bie Grengen bes Erlaubten jemals überichritten habe. Barum follte ihr baber ber Jahresbeitrag ber ichweiz. Offigiers. gefellichaft entzogen werben? Sollen bamit etwa bie fcmeig. Offiziere ihren Billen fundgeben, bag in ihren Fachzeitidriften bie wiffenschaftliche Rritit, sobalt biefelbe gegen hobere fdmeig. Offiziere gerichtet erfcheint, in Butunft fur ein und alle Dal unterfagt fet. Die fcmeig. Offigiere werben, wir find es uberzeugt, einen folchen Befchluß niemals faffen. Gine Rritit, wie